

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**


## **Dom Karlos, Infant von Spanien**

**Schiller, Friedrich**

**Carlsruhe, 1788**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)



Erster Akt.

Der königliche Garten in Aranjuez.

---

Erster Auftritt.

Don Karlos, Domingo.

Domingo.

Die schönen Tage in Aranjuez  
sind nun zu Ende. Eure königliche Hoheit  
verlassen es nicht heiterer. Wir sind  
vergebens hier gewesen.

Karlos sieht zur Erde und schweigt.

Brechen Sie

dieß räthselhafte Schweigen. Deffnen Sie  
Ihr Herz dem Vaterherzen, Prinz. Zu theuer  
kann der Monarch die Ruhe seines Sohns —

A 2

des

deß einz'gen Sohns — zu theuer nie erkaufen.  
 Der Arm der Könige reicht weit — Wär's möglich?  
 Wär' noch ein Wunsch zurücke, den der Himmel  
 dem liebsten seiner Ebhne weigerte?

Ich stand dabei, als in Toledo's Mauern  
 der stolze Karl die Huldigung empfing,  
 als Fürsten sich zu seinem Handfuß drängten,  
 und jetzt in Einem — Einem Niederfall  
 sechs Königreiche ihm zu Füßen lagen —  
 ich stand und sah das junge stolze Blut  
 in seine Wangen steigen, seinen Busen  
 von fürstlichen Entschlüssen wallen, sah  
 sein trunknes Aug' durch die Versammlung fliegen;  
 in Wonne brechen — Prinz, und dieses Auge  
 gestand: Ich bin gesättigt.

Dieser stille  
 und feierliche Kummer, Prinz, den wir  
 acht Monde schon in Ihren Blicken lesen,  
 das Räthsel dieses ganzen Hof's, die Angst  
 des Königreichs, hat Seiner Majestät  
 schon manche sorgenvolle Nacht gekostet,  
 schon manche Thräne Ihrer Mutter.

Karlos

Dreht sich rasch um.

Mutter?

Das

Domingo stuzt.

Prinz?

Karlos.

O Himmel, gib, daß ich es dem vergesse,  
der sie zu meiner Mutter machte!

Domingo.

Prinz?

Karlos

besinnt sich und fährt mit der Hand über die Stirne.  
Hochwürd'ger Herr — ich habe sehr viel Unglück  
mit meinen Müttern. Meine erste Handlung,  
als ich das Licht der Welt erblickte, war  
ein Muttermord.

Domingo.

Ist's möglich, gnäd'ger Prinz?  
Kann dieser Vorwurf Ihr Gewissen drücken?

Karlos.

Und meine Neue Mutter — hat sie mir  
nicht meines Vaters Liebe schon gekostet?  
Mein Vater hat mich kaum geliebt. Mein ganzes  
Verdienst war noch, sein Einziger zu seyn.

A 3

Sie

Sie gab ihm eine Tochter — O wer weiß  
was in der Zeiten Hintergrunde schlummert? —

Domingo.

Sie spotten meiner, Prinz. Ganz Spanien  
vergöttert seine Königin — Sie sollten  
nur mit des Hasses Augen sie betrachten?  
Bei ihrem Anblick nur die Klugheit hören?  
Wie, Prinz? Die schönste Frau auf dieser Welt,  
beim ersten Blick Monarchinn ohne Krone,  
kaum zwei und zwanzig Frühlingen entflogen,  
und Königin — und ehemals ihre Braut?  
Unmöglich Prinz! Unglaublich! Nimmermehr!  
Wo alles liebt kann Karl allein nicht hassen,  
so seltsam widerspricht sich Karlos nicht.  
Bewahren Sie Sich Prinz, daß sie es nie  
wie sehr sie ihrem Sohn mißfällt erfahre,  
die Nachricht würde schmerzen.

Karlos.

Glauben Sie?

Domingo.

Wenn Eure Hoheit sich des letzteren  
Turniers zu Saragossa noch entsinnen,  
wo unsern Herrn ein Lanzensplitter streifte —  
Die Königin mit ihren Damen saß

auf

auf des Pallastes mittlerer Tribune  
und sah dem Kampfe zu. Auf einmal rief's:  
„Der König blutet!“ — Man rennt durch  
einander,

ein dumpfes Murmeln dringt bis zu dem Ohr  
Der Königin; „Der Prinz?“ ruft sie und will,  
und will sich von dem obersten Geländer  
herunterwerfen. — „Nein! Der König selbst.“  
giebt man zur Antwort — „So laßt Aerzte  
hohlen!“

erwiedert sie indem sie Athem schöpft.

Nach einigem Stillschweigen.

Sie stehen in Gedanken?

Karloß.

Ich bewundre  
des Königs lust'gen Reichtiger, der so  
bewandert ist in witzigen Geschichten.  
Doch ernsthaft und finster.

hab' ich immer sagen hören, daß  
Geberdenspäher und Geschichtenträger  
des Uebels mehr auf dieser Welt gethan,  
als Gift und Dolch in Mörders Hand nicht  
konnten.

Die Mühe Herr war zu ersparen. Wenn  
Sie Dank erwarten, gehen Sie zum König.

## Dom. Karlos.

Domingo.

Sie thun sehr wohl, mein Prinz, Sich vorzusehn  
mit Menschen — nur mit Unterscheidung.

Stoßen

Sie mit dem Heuchler nicht den Freund zurück.  
Ich mein' es gut mit Ihnen.

Karlos.

Lassen Sie

daß meinen Vater ja nicht merken. Sonst  
sind Sie um Ihren Purpur.

Domingo stutzt.

Wie?

Karlos.

Nun ja.

Bersprach er Ihnen nicht den ersten Purpur,  
den Spanien vergeben würde? —

Domingo.

Prinz,

Sie spotten meiner.

Karlos.

Das verhüte Gott,  
daß ich des fürchterlichen Mannes spötte,  
der meinen Vater selig sprechen und  
verdammten kann!

Do-

Domingo.

Ich will mich nicht  
vermessen, Prinz, in das ehrwürdige  
Geheimniß Ihres Kummers einzudringen.  
Nur bitt' ich Eure Hoheit, eingedenk  
zu sein, daß dem beängstigten Gewissen  
die Kirche eine Zuflucht aufgethan,  
wozu Monarchen keinen Schlüssel haben,  
wo selber Missethaten unterm Siegel  
des Sacramentes aufgehoben liegen —  
Sie wissen was ich meine, Prinz — ich habe  
genug gesagt.

Karlos.

Nein! Das soll ferne von mir sein,  
daß ich den Siegelführer so versuchte!

Domingo.

Prinz, dieses Mißtraun — Sie verkennen Ihren  
getreuesten Diener.

Karlos

faßt ihn bei der Hand.

Also geben Sie  
mich lieber auf. Sie sind ein heil'ger Mann,  
das weiß die Welt — doch frei heraus —  
für mich  
sind Sie bereits zu überhäuft. Ihr Weg,

A 5

Hoch



Hochwürgb'ger Vater, ist der weiteste,  
 bis Sie auf Peters Stuhle niedersitzen.  
 Viel Wissen möchte Sie beschweren. Melden  
 Sie das dem König, der Sie hergesandt.

Domingo.

Mich hergesandt —

Karlos.

So sagt' ich. D zu gut,  
 zu gut weiß ich, daß ich an diesem Hof  
 verrathen bin — ich weiß, daß hundert Augen  
 gedungen sind mich zu bewachen, weiß,  
 daß König Philipp seinen einz'gen Sohn  
 an seiner Knechte schlechtesten verkaufte,  
 und jede von mir aufgefangne Silbe  
 dem Hinterbringer fürsilicher bezahlt,  
 als er noch keine gute That bezahlte.  
 Ich weiß — D still! Nichts mehr davon. Mein

Herz

will überströmen, und ich habe schon  
 zu viel gesagt.

Domingo.

Der König ist gesonnen  
 vor Abend in Madrid noch einzutreffen.  
 Bereits versammelt sich der Hof. Hab' ich  
 die Gnade, Prinz —

Kar-

Karlos.

Schon gut. Ich werde folgen.

Domingo geht ab. Nach einem Stillschweigen.  
Beweinenswerther Philipp, wie dein Sohn  
beweinenswerth! — Schon seh' ich deine Seele  
vom gift'gen Schlangenbiß des Argwohns bluten;  
dein unglücksel'ger Borwitz übereilt  
die fürchterlichste der Entdeckungen,  
und rasen wirst du, wenn du sie gemacht.  
Dein Gold kann sich erschöpfen, deine Flotten  
in Stürmen untersinken — Schreckenlos  
siehst du die Wogen der Rebellion  
bis an die Stufen deines Thrones schlagen.  
Dein Thron steht fest. Doch —

Zweiter Auftritt.

Dom Karlos. Marquis von Posa.

Karlos.

O ihr guten Geister!

Mein Rodrigo!

Marquis.

Mein Karlos!

Karlos.

Ist es möglich?

Ist's